



Neue Zahlen und Fakten zur Gleichstellung der Geschlechter in der evangelischen Kirche

Zum Weltfrauentag veröffentlicht das Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie umfassend aktualisierten Gleichstellungsatlas

Das 72 Seiten starke Kartenwerk gibt in drei Kapiteln einen breiten Überblick über die Repräsentanz der Geschlechter in den zwanzig Gliedkirchen und den gliedkirchlichen Zusammenschlüssen. Das Projekt verdankt sich einer Kooperation des Studienzentrums der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie mit der Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen in den Gliedkirchen der EKD. Themen sind unter anderem Kirchenmitgliedschaft und Ehrenamt (Kap. I), Leitungsämtler (Kap. II) sowie Kirche als Arbeitgeberin (Kap. III). Der „2. Atlas zur Gleichstellung in der evangelischen Kirche in Deutschland“ aktualisiert die Daten der ersten Ausgabe von 2015, nimmt aber auch einige neue Felder wie die Kirchenmusik in das Monitoring auf. Ausgekoppelt wurde das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, hierzu wird demnächst ein Ergänzungsband erscheinen.

„Im Zeitverlauf der vergangenen zehn Jahre zeigen sich einige interessante Entwicklungen“, so Dr. Kathrin Wahnschaffe-Waldhoff, Sozialwissenschaftliche Studienleitung, die das Projekt am Studienzentrum für Genderfragen betreute. „Wir sehen Fortschritte, manches Beharrungsvermögen und lokal auch einige Rückschritte.“ So stieg der Frauenanteil auf der mittleren hauptamtlichen Leitungsebene seit 2015 um nur zehn Prozentpunkte von 21 auf 31 Prozent an. „Das ist keine erfreuliche Botschaft“, konstatiert die Vorsitzende des Rates der EKD, Bischöfin Kirsten Fehrs, in ihrem Grußwort zum aktualisierten Gleichstellungsatlas. „Sie zeigt einmal mehr, dass Fragen von Gleichstellung und Vielfalt stärker in den Fokus rücken müssen.“ Im geteilten Leitungsamt beträgt der Frauenanteil dagegen 48 Prozent. Eine vom Studienzentrum 2017 angestoßene Kulturanalyse im Anschluss an den ersten Gleichstellungsatlas hatte Leitung im Team als Maßnahme zur Förderung von mehr Diversität auf der mittleren Leitungsebene empfohlen. „Das Instrument scheint eine gewisse Wirksamkeit zu entfalten“, erläutert Wahnschaffe-Waldhoff. „Es ist allerdings in den Gliedkirchen noch sehr wenig verbreitet.“

Mit Blick auf ehrenamtliches Leiten zeigt sich nach wie vor die bekannte Tendenz: Je höher die Hierarchieebene, desto niedriger der Frauenanteil. Lediglich die Synoden von EKD und VELKD sind hiervon ausgenommen. Erstmals erhoben wurde die Geschlechterverteilung unter den Vorsitzenden der Kreissynoden. Hier sind Frauen nur mit 25 Prozent vertreten – während sie unter den Mitgliedern der Kreissynoden insgesamt 46 Prozent ausmachen. Im Pfarrberuf gleicht sich das Geschlechterverhältnis sukzessive an, wie der Frauenanteil unter den Vikar*innen (52 Prozent) und den Theologiestudierenden (61 Prozent) zeigt. In der

Berufsgruppe Kirchenmusik sind Frauen hingegen deutlich unterrepräsentiert, insbesondere in den höherdotierten Vollzeitstellen. Bei den A-Stellen in Vollzeit liegt der Frauenanteil bei 24 Prozent.

Der aktualisierte Gleichstellungsatlas steht unter folgendem Link zum Download bereit:

<https://gleichstellungsatlas.gender-ekd.de>. Hier sind auch Zusatzmaterialien verfügbar. Diskutiert werden die Ergebnisse unter dem Motto „Gleichstellung Meets Diversity“ auf einer Werkstatt-Tagung, die vom 26. bis 27. Mai im Tagungszentrum Dominikanerkloster in Frankfurt am Main stattfindet.

Ansprechperson:

Nina Jaeschke

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation
Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie

Nina.Jaeschke@sfg.ekd.de